Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

148 (20.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625326

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 148. Elsfleth, Donnerstag, den 20. December. 1900.

Tages-Zeiger.
(20. December.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 37 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 12 Minuten.
Hochwasser:
1 Uhr 48 Min. Vm. — 2 Uhr 05 Min. Nm.

Der Untergang des Schulschiffes „Gneisenau".

Ein furchtbares Unglück hat die deutsche Marine getroffen. Das Schulschiff „Gneisenau" ist an der spanischen Küste bei Malaga gestrandet und gesunken. Das Schiff befand sich auf der Rhede Malagas, um Schießversuche vorzunehmen, als es plötzlich von einem gewaltigen, in solcher Heftigkeit selten dagewesenen Sturm überrascht wurde. Es wurden vergebliche Versuche gemacht, das Feuer der Kessel anzuzünden. Die Anker rissen los und das Schiff wurde auf den Felsen Morro Levante geworfen, wo es zerschellte. Schließlich ragten nur noch Mastspitzen heraus. Als alles verloren war, stürzte sich die Mannschaft ins Meer und versuchte sich durch Festhalten an Brettern und Rettungsgürteln zu retten. Allein ein breiter Blutstreifen zeigte bald, daß viele der Unglücklichen an den Felsen zerschmettert wurden. Die Behörden thaten ihr möglichstes, es wurden Dampfer abgesandt und der Alkalde stellte das Rathhaus für die Geretteten zur Verfügung. Wie es heißt, beträgt die Zahl der Todten 38, der Verwundeten weit über hundert. Capitain Kretschmann ertrank durch das Umschlagen des Bootes, in das er sich mit mehreren Officieren gerettet hatte. — Die Besatzung der „Gneisenau" besteht aus 14 Officieren, 2 Aerzten, 1 Maschinen-Ingenieur, 1 Zahlmeister, 1 Pfarrer, 49 Seecadetten und ungefähr gegen 400 Mann Besatzung.

Die „Gneisenau" lag auf der Rhede östlich des Hafens vor Anker, ohne Feuer auf den Kesseln. Das Wetter scheint völlig ruhig gewesen zu sein und zu keinem Bedenken Anlaß gegeben zu haben. Der Commandant hatte auf zehn Uhr eine Parade der Seecadetten angesetzt und befand sich mitten in diesem Dienst, als plötzlich ein Orkan von Osten hereinbrach und die glatte Mittelmeerfläche in einen tosenden Strudel verwandelte. Solche Unwetter sind in den eigentlichen Tropen häufig, im Mittelmeer dagegen gehören sie zu den seltenen Natur-Ereignissen. Der Capitain befahl sofort Feuer zu machen, offenbar in dem Glauben, die „Gneisenau" werde sich einige Zeit vor den Ankern halten, und in der Absicht, bei genügender Dampfspannung die hohe See zu gewinnen. Allein die Ankertrossen rissen wie dünne Fäden und das Schiff wurde westwärts gegen den Hafen getrieben. Der Eingang durch die Molen ist aber nur von Süden her zu gewinnen, es mußte somit der Versuch gemacht werden, die „Gneisenau" nach Süden zu bringen. Ob in dem Orkan ein Segelmanöver überhaupt möglich war, ob die Zeit dazu hinreichte, entzieht sich unserer Kenntniß. Es ist aber ersichtlich, daß Capitain Kretschmann die Moleneinfahrt zu erreichen suchte, und es scheint nicht viel gefehlt zu haben, daß man diesen Punkt erreichte. Unweit der Molenspitze, der, wie bei allen künstlichen Dämmen, Blöcke als Wogenbrecher vorgelagert sind, strandete die „Gneisenau". Noch ehe das Schiff zum Scheitern kam, wurden ein oder mehrere Rettungsboote flott gemacht. Vermuthlich hofften die Officiere, falls die „Gneisenau" selbst nicht bis zur Hafeneinfahrt zu bringen war, in den Booten die letzte Spanne zu durchmessen. Allein einige dieser Boote fielen der wüthenden See zum Opfer und auch spanische Rettuugsfahrzeuge, die todesmuthig aus dem Hafen herausteilten, erlagen der Brandung, wobei zwölf Insassen ertranken. Wie die Geretteten erzählen, rief Capitain Kretschmann, als das Scheitern unvermeidlich war: „Kinder, Ruhe und Gottvertrauen!" dann erfolgte die Katastrophe. Ein Theil der Besatzung der „Gneisenau" suchte sein Heil im Abspringen von Bord im Moment der Strandung, weil die Mole dicht, fast greifbar vor den Augen lag, und die Bewohner der Stadt Taue und Rettungsringe den Unglücklichen entgegenwarfen. Dieser Versuch scheint vielen geglückt zu sein, doch erlitten die Schwimmer schwere Verletzungen beim Anprall gegen das Steinwerk der Mole. Das Schiff sank nur bis zum Mastkorb, so daß eine Zahl von Matrosen sich an den oberen Masttheilen festklammern konnte.

Rundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm, durch die Nachricht vom Untergange der „Gneisenau" auf das Tiefste ergriffen, ließ sich durch Admiral Tirpitz, den Staatssecretär des Reichs-Marineamts, sowie durch den Admiral Frhrn. v. Senden-Bibran, den Chef des Marine-Cabinetts, über die zur Katastrophe vorliegenden Nachrichten eingehend Bericht erstatten und hat das Reichs-Marineamt beauftragt, ihm weitere Meldungen sofort telephonisch nach Potsdam zu übermitteln.

* Wie lebhaften Antheil der Großherzog von Oldenburg an dem schmerzlichen Ereigniß nimmt, geht aus folgendem, dem Staatssecretair des Reichsmarineamts zugegangenen Telegramm hervor: „Oldenburg, 17. Dec. Ich spreche Euer Excellenz mein tiefes Bedauern zu dem traurigen Unfall der „Gneisenau" aus und bitte so bald als möglich um nähere Angaben, besonders ob oldenburgische Landesangehörige betheiligt sind. Friedrich August."

* Staatssecretär v. Tirpitz sandte dem Großherzog von Oldenburg nachstehendes Antworttelegramm: Eurer Königlichen Hoheit sage Namens der Marine unterthänigst tiefgefühlten Dank für das gnädige Telegramm anläßlich des schmerzlichen Verlustes der „Gneisenau". Die Namen der Vermißten sind heute Nacht officiell bekannt gegeben. Näheres auch hier noch nicht bekannt. Die Inspection des Bildungswesens ist ersucht, Euerer Königl. Hoheit zu melden, ob oldenburgische Landesangehörige unter den Vermißten sind.

* Da die Canalisirung der Mosel in die erweiterte Canalvorlage hineingezogen werden soll, so wird damit unleugbar die Einbringung der ganzen Vorlage verzögert. Es wird somit unwahrscheinlich, daß dieselbe noch im Laufe der nächsten Session des preuß. Landtags eingebracht werden wird.

* Von der Abhaltung eines Anarchisten-Congresses in Berlin, wie er für die nächste Zeit geplant war, ist an zuständiger amtlicher Quelle bisher nichts bekannt; doch wird den „Berl. N. N." zufolge jeder Versuch zur Verwirklichung dieser angeblichen Absicht rücksichtslos unterdrückt werden.

* In Deutsch-Südwestafrika soll von neuem die Rinderpest ausgebrochen sein. Nach dem „Windhoeker Anz." erscheint der ganze Norden des Schutzgebietes der Ansteckung verdächtig.

* Oesterreich-Ungarn. Die Landtage von Steiermark, Salzburg, Schlesien, Ober-Oesterreich, Mähren, Kärnten, Triest, dem Küstenland, der Bukowina, Vorarlberg und Tirol sind am Montag eröffnet worden.

* Frankreich. Die Berathung der Amnestie-Vorlage in der Deputirtenkammer hat dem gegenwärtigen Cabinett schon eine ganze Reihe von Erfolgen gebracht. Den neuesten am Montag. Der Ministerpräsident-Waldeck-Rousseau bekämpfte aufs heftigste den Zusatzantrag des Deputirten Bazeille, von der Amnestie alle diejenigen auszuschließen, die in der Dreyfus-Angelegenheit falsches Zeugniß abgelegt oder Handschriften gefälscht haben, erklärte, daß er nie seine Hand zu einer solchergestalt ermöglichten Wiedereröffnung des ganzen Dreyfus-Prozesses bieten würde und stellte schließlich die Vertrauensfrage. Er erreichte denn auch, daß der Antrag mit 441 gegen 90 Stimmen abgelehnt wurde.

* Ein militairisches Fachblatt versichert, daß die französische Armee in einigen Tagen ein neues Exerzier-

---

Der wandernde Todte.

Criminal-Roman frei nach dem Englischen von Emil Verdau.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Philipp Breadshaw liegt als Leiche im „blauen Fuchs" und der, zu dem ich spreche, ist sein Bruder Charles," entgegnete Bolton kalt. „Davon bringen mich keine zehn Pferde mehr ab!"

„Sollte Charles vielleicht schon von Brüssel zurückgekehrt sein, ohne daß ich es weiß und er im „blauen Fuchs" — doch es ist nicht möglich!" meditirte Breadshaw so laut, daß Bolton es hören mußte.

„Genug!" versetzte dieser kurz und stand auf. „Ich habe dieses Possenspiel nun satt! Adieu!"

Er wollte gehen und wendete sich der Thür zu.

„Wohin!" rief Breadshaw und versperrte ihm den Weg.

„Zur Polizei!"

„Zur —?"

„Ja wohl! Das Geheimniß dieses Mordes muß aufgeklärt werden. Es koste was es wolle! Adieu!"

„Du spaßest, Fred!" lächelte Breadshaw gezwungen.

„Spaßest? — Was bleibt mir denn übrig? Du klärst mich darüber nicht auf; nun so muß es die Behörde thun!"

Er wollte an Breadshaw vorbei nach der Thüre.

„Höre, Fred!" sagte dieser und hielt ihn am Aermel fest. „Ich schwöre Dir's bei meinem Seelenheil, daß ich Philipp Breadshaw bin! Ich schwöre es ebenfalls beim Heil meiner Seele —"

„Stille, stille! Eide sind nicht so billig, wenn sie echt sein sollen!"

„Glaubst Du meinen Schwüren nicht, Fred?" rief Breadshaw vorwurfsvoll.

„Mir imponirt kein weiteres Komödienspiel mehr!" entgegnete Bolton höhnisch lächelnd. „Es ist schon zu viel gespielt worden!"

„Aber mein Gott, Komödienspiel —?"

„Jawohl Posse, reinste Posse! Höre: Dein Bruder Philipp reist nach Brasilien. Vor der Abreise verlobt er sich mit Treffie Vaughan. Die Mutter ist der Verbindung nicht gewogen; die Verlobung wird also geheimgehalten. Du allein weißt von der Geschichte, benutzest Deine frappante Aehnlichkeit mit Philipp, unterschlägst seine Briefe an Treffie und stellst Dich ihr eines Tages als der aus „unüberwindlicher Sehnsucht" heimgekehrte Geliebte vor. Ist die Posse nicht famos?"

„Posse? Posse? Es ist der schierste Wahnsinn!"

„Nur ruhig Zeit, lieber Junge, es ist die Wahrheit. Das weißt Du sehr gut! Höre weiter: Da Philipp keine Antwort auf seine Briefe von Treffie erhält, wird er unruhig und besorgt und kehrt heim. Du erfährst das und fürchtest, daß nun der gespielte Betrug entdeckt werden könnte. Du willst Treffie nicht verlieren und bestellst Philipp, noch bevor er sie gesehen hat, zu einer Unterredung in den „blauen Fuchs".

„Aber zu welchem Zwecke denn?"

„Entweder seine Verzeihung zu erlangen oder —"

„Oder? Was?"

„Oder ihn — aus dem Wege zu schaffen."

„Aus dem Wege —?" schrie Breadshaw auf. — „Oh welch' entsetzlicher Verdacht und total unbegründet! Ich schwöre —"

„Stille, stille! Gewiß nothwendig! Ob der Verdacht begründet ist, ob nicht, wird die Behörde ja sehr bald ausfindig machen! Adieu denn!"

„Willst Du wirklich —?" rief Breadshaw in großer Angst.

„Ja, ich will!" entgegnete Bolton bestimmt und versuchte auf's Neue die Thür zu gewinnen. „Bitte, laß mich hinaus!"

Breadshaw drückte seinen Freund auf den Stuhl zurück. Bolton ließ es willenlos geschehen und setzte sich, indem er seinen Freund fragenden Blickes anschaute. —

11.

Eine Pause entstand, während welcher Breadshaw nachsinnend zum Fenster hinausstarrte.

Landesbibliothek Oldenburg

und Manöver-Reglement erhalten werde, das theilweise von dem deutschen übernommen sei. Die neuen Verordnungen werden im vollständigen Gegensatze zu den bisherigen stehen.

* Belgien. Der Brüsseler Gemeinderath nahm am Montag einstimmig eine von Rochette (soc.) eingebrachte Tagesordnung an, welche sich zu Gunsten der Buren ausspricht und in welcher gleichzeitig die Einsetzung eines Schiedsgerichts befürwortet wird.

* Aegypten. Arabi Pascha, der seiner Zeit das von den Engländern bombardirte Alexandrien in so energischer Weise vertheidigte, soll begnadigt werden. Die Intrigen, mit denen er eine Palastrevolution in Scene setzen wollte, andererseits aber auch die Unselbstständigkeit der ägyptischen Richter, die dem Einfluß Englands unterworfen waren, sind die Veranlassung dazu gewesen, daß er seiner Zeit zum Tode verurtheilt wurde. Damals ist die Strafe in lebenslängliche Verbannung umgewandelt worden; Arabi Pascha ging nach Ceylon in Exil und soll jetzt am Gedenktage der Thronbesteigung des Chedive nach Aegypten zurückkehren.

* Afrika. Vom General de Wet müssen die Engländer nun doch einräumen, daß er in der That mit 2000 bis 3000 Mann wieder in der Umgegend von Thabanchu erschienen ist und Lapberg und Warringhams Store angegriffen hat. Er unternahm drei entschlossene Angriffe auf die englischen Linien. Den dritten Sturm leitete de Wet persönlich und drang mit dem Rest seiner Truppen durch. Die Engländer, fügt eine Meldung persönlich hinzu, erbeuteten einen 15-Pfünder und 15 Wagen mit Munition, Dynamit und Lebensmitteln. Ein anderes Burencommando, das den Thabanchupaß nehmen wollte, wurde geschlagen. Commandant Haasbroek, der mit seinem Commando durch den Springkantpaß sich freie Bahn erzwingen wollte und zwei Geschütze mit sich führte, wurde ebenfalls geschlagen und verlor 40 Mann.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 19. Dec. Unserer neulichen Notiz über den Weihnachts-Postverkehr fügen wir eine Bekanntmachung des Reichs-Postamtes hinzu, nach welcher in der Zeit vom 15. bis 25. December mehrere Packete unter einer Adresse vereinigt im inneren deutschen Postverkehr nicht aufgeliefert werden dürfen. Auch theilen wir mit, daß das hiesige Postamt am Sonntag den 23. December außer den Stunden 8—9 Vorm. und 12—1 Nachm. auch von 5—7 Nachm. zur Annahme von Packeten geöffnet sein wird. Ebenso wird die Landpostfahrt Elsfleth-Neuenbrok am 23. und 30. December Postsendungen befördern.

* Der immer stärkere Drang aller maßgebenden Faktoren nach weiterer Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe hat auch die Postverwaltung bewogen, in allen Orten, in welchen bislang noch an Sonn- und Feiertagen während oder nach der Kirchzeit Bestellungen von Postsendungen stattfinden, diese Bestellungen in die Zeit vor Beginn der Kirchstunden zu verlegen. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Postamts wird hier vom 6. Januar 1901 ab die Bestellung an Feiertagen anstatt wie bisher um 12 Uhr Vorm. um 8 Uhr Vorm. stattfinden. Diese Bestellung erstreckt sich auf alle Arten von Ortspostsendungen. Leider bleiben alsdann die mit dem Zuge um 9½ Uhr Vorm. hier ankommenden Postsachen und namentlich die Zeitungen bis zum anderen Morgen bei dem Postamte lagern; jedoch kann sich das Publikum in der Stunde von 12 bis 1 Uhr Nachm., während welcher an Feiertagen der Postschalter hier für jede Art Postverkehr geöffnet ist, in den Besitz der für dasselbe vorliegenden Postsendungen und Zeitungen setzen nach Abgabe einer besonderen Abholungserklärung, zu welcher Formulare auf dem Postamte zu haben sind.

* Der Sanitätsfeldwebel, Herr Hühne, ist bei dem hiesigen Postamt als Postanwärter eingetreten.

* Laut Telegramm wurde die hiesige Bark „Loreley", Capt. Hegemann, von Falmouth zur Entlöschung nach Barry in Furneß (England) beordert und hat die Reise heute angetreten.

* Dem Vernehmen nach, veranstaltet Herr Hotelier G. Hußmann am ersten Weihnachtstage von 4—8 Uhr in seinem gut geheizten Saale eine musikalische Unterhaltung bei geschmücktem Tannenbaum. Es darf wohl erwartet werden, daß Herr Hußmann durch zahlreichen Besuch für seine Mühe belohnt wird.

* Seit einigen Jahren schon ist dem Landmann H. Ahlers zu Fünfhausen in den Tagen vor Weihnachten jedesmal eine fette Ente abhanden gekommen. Mit gewohnter Pünktlichkeit stellte sich der Liebhaber eines billigen Festbratens in der vergangenen Nacht bei dem Entenstall des Herrn Ahlers ein und nahm die beste Ente mit. Der Thäter, welcher sich in der Richtung nach Elsfleth entfernte, wurde bemerkt, aber leider bei der Dunkelheit nicht erkannt.

* Ergebniß der Volkszählung in den Gemeinden des Amtes Elsfleth am 1. December 1900: Stadtgemeinde Elsfleth: 2036; Landgemeinde Elsfleth: 957; Altenhuntorf: 955; Bardenfleth: 1405; Neuenbrok: 418; Großenmeer: 1042; Oldenbrok: 1072; Berne: 3380; Neuenhuntorf: 590; Warfleth: 1068; Bardewisch: 730.

* (Preußische Pfandbrief-Bank.) Nach der im Inseratentheil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 2. Januar 1901 fälligen Zinsscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. December ab kostenfrei eingelöst. Die Einlösung erfolgt außer bei der Bank selbst, bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen und Bankinstitute, die den Verkauf der Pfandbriefe, Communal- und Kleinbahn-Obligationen übernommen haben. Ebendaselbst wird eine Broschüre unentgeltlich verabreicht, welche über die durch die neue Gesetzgebung erhöhte Sicherheit der Pfandbriefe Aufschluß giebt.

* (Nachricht für Schiffer.) Die behufs einer besseren Befahrung des Braker Fahrwassers zur Nachtzeit aufgestellten neuen Leuchtfeuer sollen vom 19. d. M. an regelmäßig von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang brennen. — Von der Auslegung der zur Bezeichnung der Braker Rhede dienen sollenden Leuchttonen wird, wie das Tonnen- und Baknamt den Hafenämtern mittheilt, in Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit Abstand genommen; dieselben werden im kommenden Frühjahr ausgelegt werden, sobald Eis nicht mehr zu erwarten steht.

* (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Rettungsstation Leba telegraphirt: Am 18. December von der unweit Leba gestrandeten norwegischen Bark „Stanley", Capitain Jochumsen, mit Holz von Riga nach Boneß bestimmt, 12 Personen durch das Retungsboot der Station gerettet.

* **Großenmeer,** 17. Dec. Am Sonntag, 16. d. M., fand in Scheeljes Gasthause eine Versammlung der Landwirthschafts-Abtheilung Elsfleth statt, die aus den Gemeinden Bardenfleth, Neuenbrok, Oldenbrok und Großenmeer ziemlich gut besucht war. Hausmann R. von Reeken aus Bardenfleth führte den Vorsitz. Verschiedene Punkte standen zur Verhandlung. Punkt 2 der Tagesordnung lautete: Besprechung des Entwurfs für die Landwirthschaftskammer und ihr Verhältniß zu den einzelnen Abtheilungen. Der Vorsitzende las den Entwurf vor. Da eine Durchberathung der einzelnen Paragraphen sehr viel Zeit erfordert hätte, beauftragte die Versammlung die Mitglieder R. v. Reeken aus Bardenfleth und Hinr. Schildt aus Oldenbrok mit der Prüfung des Entwurfs. Danach wurde ein Antrag der Abtheilung Esenshamm-Rodenkirchen zur Debatte gestellt betr. die Einrichtung eines Zuchtviehmarktes für die Wesermarsch in Rodenkirchen in der Weise, wie ein solcher in diesem Sommer für Ostfriesland zum ersten Male in Leer abgehalten worden sei. Die Versammlung mußte die Idee, die diesem Antrag zu Grunde liegt, einr gute nennen, glaubte aber von einem Beschlusse absehen zu müssen, da die Sache noch zu neu sei. Den Hauptheil des Abends füllte ein Vortrag vom Generalsecretär Oetken aus Oldenburg über die internationale Pferdeschau in Paris aus. Obgleich die Zeitungen in der letzten Zeit ausführliche Berichte über diese Ausstellung gebracht haben, und dem Gegenstande somit der Reiz der Neuheit fehlte, so wußte der Redner doch durch seine Ausführungen die Aufmerksamkeit der Zuhörer über eine Stunde rege zu erhalten. Die Versammelten dankten dem Redner durch Erheben von den Sitzen. Die nächste Versammlung findet im Februar in Innekens Gasthause in Oldenbrok statt. (N.)

* **Oldenburg,** 17. Dec. Einem heute Morgen hier eingetroffenen Telegramm zufolge befinden sich unter den Geretteten des Schulschiffs „Gneisenau" der Lieutenant der Marineinfanterie Niemöller, Sohn des Oberlandesgerichtsraths Niemöller hierselbst und der Seecadett v. Koblinski, Sohn des Oberlieutenant z. D. und Bezirkscommandeurs Koblinski hierselbst.

* **Oldenburg,** 18. Dec. (Landtag.) Im Bericht des Finanzausschusses, betr. Verkauf eines Areals vom Lemwerder Außengroden an den Bootsbauer Lüerßen zu Aumund bei Vegesack zur Anlage einer Bootswerft, heißt es: Der Ausschuß ist einstimmig der Ansicht, daß es wünschenswerth ist, daß auf diesem Lande, welches doch nur einen sehr geringen landwirthschaftlichen Nutzungswerth hat, eine industrielle Anlage angelegt wird, Lüerßen, dem schon vor längerer Zeit die Mittheilung zugegangen ist, daß der ständige Landtagsausschuß sich gutachtlich mit der Abtretung des gewünschten Areals einverstanden erklärt hat, hat jetzt an die Großherzogliche Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, man möge ihn mit der Ausführung des Unternehmens noch bis zu einem Jahre befristen. Weil nun die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Lüerßen überhaupt nicht die erforderlichen Mittel zusammenbringt, glaubt der Ausschuß empfehlen zu sollen, der großherzoglichen Staatsregierung die Ermächtigung zu ertheilen, dann einem andern geeigneten Unternehmrr dieses Areal zur Anlegung einer Werft zur Verfügung zu stellen.

* **Oldenburg,** 19. Dec. Der Landtag erledigte gestern in zwei je über drei Stunden dauernden Sitzungen ein reiches Programm. Aus der Morgensitzung ist folgendes hervorzuheben. Die Stelle des Oberstaatsanwaltes wurde aufgehoben. Dabei wies man von verschiedenen Seiten auf die Unzweckmäßigkeit von Funktionszulagen hin. Die Unterstützung des Schulschiffvereins wurde gewährt für 2 Jahre mit je 2500 ℳ. Der Landtag genehmigte ferner die Herstellung der Eisenbahnbrücke bei Elsfleth, die Verbesserungen des

---

Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Ach Fred," begann er, „ich wollte, ich könnte Dir begreiflich machen, ein wie großes Unrecht Du mir thust!"

„Unrecht?" fragte Bolton. „Ich wüßte nicht —"

„Ja, Unrecht! Gerade die Aehnlichkeit zwischen mir und Charles macht mir den Beweis so schwer. Was Du als günstigen Umstand zu meinem Betruge Tressie gegenüber anführst, ist der ungünstige Umstand zum Beweise meiner Unschuld! Der Teufel hole diese verdammte Doppelgängerschaft! Aber ich kann's doch nicht ändern! Du hast nun einmal den unseligen Verdacht —"

„Allerdings, den habe ich!"

„Nun ja! Was ist dagegen zu thun? Ich bin machtlos!"

Er maß mit großen Schritten, die Hände auf dem Rücken, das Zimmer. Bolton folgte ihm mit den Augen. Seine Blicke deuteten jedoch mehr Verachtung als Mitleid an.

Plötzlich blieb Breadshaw stehen.

„Ich will mich rechtfertigen, Fred —" begann er.

„Gut — wenn Du es vermagst!" erwiederte dieser kurz. —

„Aber wirst Du mir auch glauben?"

„Das kommt darauf an! Beginne nur!"

„Ich bin mit Tressie verlobt. Mrs. Vaughan hat ihre Zustimmung zu unserer Verlobung gegeben, gleich als ich vor drei Monaten von Brasilien heimkehrte".

Bolton lächelte unmerklich.

„Charles — so wahr ich vor Dir stehe! — ist in Brüssel. Wen Du gestern Abend im „blauen Fuchs" gesehen und gesprochen hast, kann ich nicht wissen —"

„Ich sprach Philipp Breadshaw!" entgegnete Bolton.

„Bitte, unterbrich mich nicht! Du hast nicht Philipp gesprochen!" rief Breadshaw gereizt. „Du hast auch nicht Charles gesprochen und so etwas wie eine Verabredung zwischen uns Beiden hat nie existirt —"

„Wie sagst Du —?" fuhr Bolton auf.

„Bitte, laß mich ausreden! — Ich spiele nicht die Rolle des Philipp, weder vor Dir noch mit Tressie, sondern ich bin Philipp selbst!"

„Ist das Deine Rechtfertigung?"

„Ja! Wenn ich mehr sagen wollte, müßte ich lügen."

„Den Schwindel mag Dir ein Andrer glauben, ich nun einmal nicht!"

Wieder ging Breadshaw eine Weile auf und ab und schien über etwas nachzusinnen. Bolton fühlte fast unwillkürlich mit der Hand nach der Brusttasche, wo er seinen Revolver stecken hatte und knöpfte den Rock auf, um gegen alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Einem Verzweifelnden war das Schlimmste zuzutrauen.

Hier blieb Breadshaw stehen und sah seinem Freunde fest in's Gesicht.

„Du glaubst mir also nicht, Fred?" fragte er ruhig und gefaßt.

„Nein!" erwiederte Bolton, beunruhigt durch die seltsame Ruhe des Fragenden, die sonderbar genug gegen seine vorherige Nervosität abstach. „Ich glaube Dir nicht!"

„Glaubst Du mir auch nicht, wenn ich Dir meine Indentität beweise?"

„Wie willst Du das fertig kriegen?"

„Ganz gleich! Glaubst Du mir, wenn ich Dir beweise, daß ich Philipp bin und nicht Charles?"

„Hm! Das käme auf die Art des Beweises an."

„Wie so?"

„Eure Aehnlichkeit als Zwillingsbrüder würde den Beweis zum mindesten zweifelhaft machen!"

„Weißt Du was?" schrie Breadshaw plötzlich wüthend auf.

„Nun?" sprach Bolton ruhig.

„Du bist unheilbar — verrückt!"

Mit diesen Worten raste Breadshaw wieder durchs Zimmer, als wollte er die Wände einrennen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bahnhofs Brake, die Unterführung der Mühlenstraße in Delmenhorst und das Baugesetz für Wangerooge, lehnte die Petition der Wittwe Grotelüschen ab und überwies die Petition der baugewerblichen Arbeiter um polizeilichen Schutz der Regierung als Material. Bei Besprechung der Bauarbeiterpetition kam es zu einer kurzen socialdemokratischen Debatte zwischen dem Abg. Hug einerseits und den Abgg. Frhr. von Hammerstein und Burlage andererseits, die aber friedlich auslief und dem socialdemokratischen Abgeordneten mehrere persönliche Anerkennungen beitrug. Den breitesten Raum nahm die Behandlung des bekannten selbstständigen Antrags Ahlhorn-Osternburg über die Steuerpflicht der oldenburg-portugiesischen Dampfschiffsrhederei ein. Zwar reclamirte der Abg. Tappenbeck dieselbe energisch für die Stadt und der Abg. Gramberg ließ die Sache in der Schwebe, aber auch beeinflußt von dem Wunsche, Oldenburg die gute Steuerquelle zu erhalten, jedoch schien sich die große Mehrheit des Landtags auf Seiten des Antragstellers zu befinden, zum mindesten war fast Niemand geneigt, dem Antrage des Regierungscommissars auf Uebergong zur Tagesordnung Folge zu leisten. Abg. Ahlhorn und seine Wähler dürften mit dem Ausfall der Besprechung zufrieden sein. — Die Nachmittagssitzung brachte eine äußerst interessante Besprechung des Regierungsprogramms auf Antrag des Abg. Jürgens, die über drei Stunden währte. Aus den Reden der Regierung und der Abgeordneten ging hervor, daß die Programmrede im allgemeinen einen guten Eindruck gemacht habe, aber im einzelnen allzu unbestimmt und zu dehnbar gehalten sei, was übrigens mit der kurzen Amtszeit der neuen Minister erklärt wurde. Im ganzen schnitt die Regierung gut dabei ab. Gewünscht wurde vor allem allerseits eine baldige Beordnung des zu schaffenden Verwaltungsbezirks Bant, Reform der staatlichen Steuern zur Erleichterung des Grundbesitzes, Lösung der Köhrungsfrage und schnellerer Ausbau des Eisenbahnnetzes, besonders im Westen des Landes Anerkennung fand die beabsichtigte Vermehrung der Moorkulturen, die in Aussicht gestellte Verminderung des Beamtenpersonals, die Geneigtheit zur Einführung eines 6. Seminarjahres und die Stellung der Regierung zu der Einführung der einjährigen Finanzperioden. Die angedeutete Erhöhung der Beamtengehälter wurde mit getheilten Gefühlen aufgenommen, dabei aber erwähnt, daß an einer solchen auch die Lehrer betheiligt sein müßten. Besonderen Eindruck machte die scharfe Kritik der Vetternwirtschaft in der bisherigen Besetzung der höheren Bramtenstellen, die mit Recht allgemeine Zustimmung hervorrief. Aus der Morgensitzung ist noch nachzutragen, daß die Mehrheit des Landtags die Zuziehung von Abgeordneten zu den Berathungen des ständigen Landtagsausschusses nicht für verfassungsgemäß hielt, wie es gelegentlich der Vorlage über die Eisenbahnbrücke bei Elsfleth vorgekommen sei.

* **Augustfehn,** 17. Dec. Von einem traglichen Geschick wurde die Familie Sch. in hiesiger Colonie betroffen, indem die Frauen zweier Brüder in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag nach längerer Krankheit gleichzeitig aus dem Leben abgerufen wurden. Beide Verstorbene sind Mütter mehrerer kleiner Kinder.

* **Visbek,** 18 Dec. Von einem Brandunglück wurde gestern Morgen zwischen 3 und 4 Uhr die Bauerschaft Westendöllen heimgesucht. Es brannte nämlich das Wohnhaus des Zellers Gerdes, bewohnt vom Pächter Klinker, mit sämmtlichem Inventar bis auf den Grund nieder. Sämmtliche Bewohner konnten nur noch ihr nacktes Leben retten. Das Mobiliar ist bei der Gegenseitigkeits-Versicherung in Emsteck versichert. Die Entstehung des Feuers ist nicht ermittelt worden.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth" ergebenst einzuladen. Der Abonnementspreis beträgt 1.25 *M.* pro Quartal, durch die Post bezogen 1,50 *M.* incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Kirchennachricht.

Donnerstag, den 20. Decbr, 8 Uhr; **Bibelstunde.**

Die im Jahre 1881 geborenen Militairpflichtigen und die Militairpflichtigen früherer Jahre, welche nach keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, werden hiemit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1901 bei dem Gemeindevorsteher derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren dauernden Aufenthalt oder in welcher sie ihren Wohnsitz haben, zu melden, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile.

Bei zeitiger Abwesenheit der Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Anmeldung zu besorgen. Muß die Anmeldung in einer anderen Gemeinde, als in der Geburtsgemeinde geschehen, so ist ein vom Standesamte ausgestellter Geburtsschein einzureichen. Die Meldepflichtigen früherer Jahre haben ihren Loosungsschein vorzulegen.

Amt Elsfleth, 1900, Dec. 16.

Huchting.

Diejenigen Mannschaften der Reserve-Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Grund häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse zurückgestellt werden wollen, haben ihre Gesuche bei dem Vorsteher der Gemeinde ihres Wohnorts bis zum 10. Februar 1901 einzureichen.

Amt Elsfleth, 1900, Dec. 16.

Huchting.

Diejenigen Militairpflichtigen, bie wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Heranziehung zum Militairdienst reclamiren wollen, haben ihre Reclamation bis zum 10. Februar 1901 hier anzumelden. In gleicher Frist sind die früheren Reclamationen, die aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern.

Militairpflichtige, welche an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Bescheinigungen oder Namhaftmachung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Amt Elsfleth, 1900, Dec. 16.

Huchting.

Nach der Wehrordnung können die schifffahrtreibenden Militairpflichtigen auf ihren Antrag bis zum December ihres 4. Militairpflichtjahres von der Aushebung zurückgestellt werden. Solche Anträge sind entweder von den Militairpflichtigen selbst oder von ihren Angehörigen spätestens bis zum 10. Februar 1901 zu stellen.

Amt Elsfleth, 1900, Dec. 16.

Huchting.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1901 fälligen Zinsscheine unserer Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahn-Obligationen werden bereits vom 15. December cr. ab in Berlin an unserer Casse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Capitalsanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden.

Berlin, im December 1900.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Halte mein **sehr reich assortirtes Lager** in

Oefen, Sparherdeꝛc.

bestens empfohlen.

Alte Oefen nehme zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung.

J. D. Borgstede.

Empfehle zum

Fest-Bedarf

zu billigst gestellten Preisen:

Baumlichte

in Wachs, Stearin u. Paraffin,

Lichthalter,

Tannenbaum-Bisquits

in hübschen Figuren.

Figuren in Chocolade und Marzipan,

feinste Lepé- u. Elemé-Feigen,

auch in 1 Pfund-Kistchen,

extra große Trauben-Rosinen,

Krachmandeln à la princesse

Datteln,

extra große Marbotts-Wallnüsse, Hasel- und Paranüsse,

Chocoladen

in bitter und süß,

Praliné's und

Tabletten à la crême,

Dessert-Bonbon,

sowie alle Sorten **Bonbon,**

pr. Messina-Apfelsinen,

alles in bester neuer Waare.

Th. Ruykhaver.

Käse

in **ca. 20** verschiedenen Qualitäten empfiehlt **in feinster vollfetter Waare**

J. D. Borgstede.

Schöne

Rinderdärme,

in allen Weiten, empfiehlt

D. Ostermann.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !!

Dasjenige **Viehwaschpulver,** welches die Probe der Zeit rühmlichst bestanden — fabricirt seit 1836 — ist und bleibt das altbewährte **Angeler** oder

„Satruper."

! Man kontrollire genau die Schutzmarke!

In allen Apotheken zu haben.

Pr. Haushaltungskohlen,

sowie

Anthracitkohlen und Briketts

empfehlen

C. Neynaber & Co.

Tannenbaum-Cakes, -Lichte, -Lichthalter-Ständer,

sowie

Tannenbaumschmuck,

empfiehlt in **ganz besonders großer Auswahl** zu billigen Preisen

J. D. Borgstede.

Schaukelpferde,

zum Fahren u. Schaukeln eingerichtet,

Mädchen- u. Knaben-Tornister und Hosenträger,

empfiehlt

Fr. Lange.

Hohenlohesche

fertige

Delikatess-Suppen

als: **Curry-, Oxtail-, Kaiser-, Krebs-, Mockturtle-, Windsor-, Tomaten-, Tapioca** u. **Julienne**

empfiehlt

J. D. Borgstede

Getrocknete californische Birnen

empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

---

ist das anerkannt einzig beständwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Verkaufsstelle in Elsfleth bei

E. C. Hayen, Steinstraße.

Winterschuhe und Pantoffeln,

— in schöner Auswahl —

empfiehlt billigst

G. Nedderssen.

Alle Schönheitsfehler,

als Flechten, Finnen, Pickel, Mitesser, verschwinden nach kurzem Gebrauch der **Lanolin-Fichtentheer-** oder **Lanolin-Carbol-Schwefelmilch-** oder **medic. arom. Lanolin-Kräuterseife** der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** ächt à Stück **50 Pfg.** bei

G. Kunkel.

Schlittschuhe und Schlitten

empfiehlt

J. D. Borgtsede.

Prima

Groninger Honigkuchen

empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- **Seife**

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. die

Apotheke.

Hefe

täglich frisch, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Backpulver

empfiehlt

Th. Ruykhaver.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein Lager in:

Salonsäulen, Salontischchen, Bauerntische, Palmständer, Servirtische, Paneelborten, Bücheretageren, Cigarrenschränke, Consolen, Clavier- u. Contorsessel, Garderobenständer, Schirmständer, Handtuchständer, Handtuchhalter, Garderobenhalter,

Kinderwagen mit und ohne Gummiräder,

Puppenwagen, Korblehnsessel

in den neuesten Façons u. Mustern, Reform-Kinderstühle mit Tisch in drei versch. Sorten, einfache Kinderstühle.

Ferner als Sattler-Waaren:

Einspänner-, Kutschgeschirre, Sättel u. Zäume, Schlittengeläute, Gummi-Hosenträger u. Gürtel, gestickte Hosenträger, Reisekoffer, Herren- und Damen-Handtaschen, Umhängetäschchen, **Portemonnais, Cigarrentaschen** und Banknotentaschen in großer Auswahl, **Knaben- u. Mädchen-Tornister,** eigene Arbeit.

Schlittschuhe in allen Sorten und Größen.

Joh. Sulenberg, Steinstraße.

Sandzucker

empfiehlt

Th. Ruykhaver.

Zum

Fest-Bedarf

empfehle

Hochfeines Mehl in plombirten Originalbeuteln à 5 und 10 Pfund,
Feinstes Oberländisches Mehl,
Feinstes Amerik. Mehl,
Sultania-Rosinen) in verschiedenen
Zante-Corinthen) Qualitäten,
Succade,
Gewürze aller Art,
Getr. calif. Aprikosen,
Ringäpfel,
Feigen in Anbruch und in 1 Pfund-Kistchen,
Apfelsinen,
Citronen,
Cappern,
Cand. Ingber in kleinen Töpfen,
Ananas
Pfirsiche
Hummer
Lachs
Zungen
Appetit Sild
Champignons
Sardines à l'huile, mit und ohne Trüffeln
} in Dosen
Anchovis,
Sardellen,
Bohnen)
Erbsen) in versch. Qualitäten,
Spargeln)
Datteln,
Krachmandeln,
Traubenrosinen,
Chocolade in versch. Qualitäten
Feinste Wall-, Hasel- u. Cocos-Nüsse.

J. D. Borgstede.

Halte mein Lager in

Porzellan-, Steingut-, Glas-, Nippes- und China-Sachen

bei Bedarf bestens empfohlen.

E. C. Hayen.

Neue ausgesuchte

Sultania-Rosinen, Zante-Corinthen, Citronen,

sowie **alle Gewürze,**

in frischer Waare,

empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Stollwerck's

Chocoladen und Cacaos

aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;

über alle Weltteile verbreitet.

64 Preismedaillen. • 27 Hofdiplome.

Feinste

Toiletteseifen und Parfüms

in **hübschen Aufmachungen,** zu **Weihnachtsgeschenken** sehr geeignet, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Kinderwagen,
Puppenwagen,
Puppensportwagen,
Ein- und Zweideckelkörbe,
Theelöffelkörbe,
Papierkörbe,
Zeitungsmappen,
Flaschenkörbe,
Salontischchen,
3 u. 4 Blatt-Etageren,
Arbeitskörbe,
Arbeits- und Notenständer,
Staubtuch- und Bürstenkörbe,
Lehn- und Kinderstühle,
Reise- und Waschkörbe,
Kindertische, Spielsachen in Korb,

empfiehlt in **großer Auswahl** und **billigen Preisen**

Emil Neumann, Korbmacher, Steinstraße 5.

Cigarren

in abgelagerter Waare, empfiehlt

Th. Ruykhaver.

Zum Backen

empfehle

Margarine:

Marke

„Vitello" und „Mohra",

in stets frischer Waare.

J. D. Borgstede.

Allgem. Ortskrankenkasse

für den

Amtsbezirk Elsfleth.

General-Versammlung

am **Freitag, den 21. Decbr. d. J.,**
Abends 8 Uhr,
in **Krüger's** Gasthause (Stedinger Hof) zu Elsfleth.

Tages-Ordnung:
1. Statutenänderung betr.
2. Wahlen.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft.

General-Versammlung

am **Sonnabend, den 22. December,**
Nachmittags 4 Uhr,
in **Nagel's** Hotel.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Der buchführende Director.

Club „Geselligkeit".

Außerordentliche

General-Versammlung

am **Sonntag, den 23. December.**

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Cassierers und Schriftführers.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund.

Damenabtheilung.

Nächste Turnstunde Donnerstag nach Neujahr.

Der Vorstand.

Hôtel z. Grossherzog v. Oldenburg.

Am 2. Weihnachtstage:

Weihnachts-Ball,

wozu freundlichst einladet

Chr. Nagel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Verluste unserer Tochter und Schwester Adele, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

T. Specht
nebst Familie u. Bräutigam.

Lienen, 19. December 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter,

Frau **Louise Maselius,**

sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Nord-Shields, 18. Dec. von Ruthin, Meyer Iquique

Hierzu eine Beilage.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 148 der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth".
Donnerstag, den 20. December 1900.

Dreimal Weihnachten.

Erzählung von A. B.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Zehn Jahre waren seitdem vergangen, wieder nahte das liebe Weihnachtsfest heran, und herrschte reges Leben und Treiben droben im Schloß Rothenstein. Erwartete man doch mit dem Feste zugleich auch den einzigen Sohn des Hauses — den Stolz der Familie — nach langer Abwesenheit, zu längerem Urlaub, wieder daheim. Er war Officier geworden und diente seinem König und Vaterland mit ganzer Seele und von ganzem Herzen. Wie die schmucke Uniform ihn wohl kleiden mußte, den hübschen Jungen? Gina, sie weilte seither als Pflegetochter der Gräfin im Schlosse, ertappte sich immer wieder auf dem Gedanken, und mitten in ihrer Arbeit und Geschäftigkeit — denn es gab mancherlei noch zu ordnen — überfiel sie plötzlich der Drang, alles stehen und liegen zu lassen, wie es eben lag, und ans Fenster zu laufen, um hinauszuschauen nach dem Ersehnten. Und war es denn nicht so natürlich, daß sie sich freute, ihn wiederzusehen?! Waren sie nicht zusammen aufgewachsen seither, wie Bruder und Schwester, war er nicht ihr Gespiele gewesen, ihr Schützer in tausend kleinen Fährlichkeiten?!

„Nun Gina, was treibst du dort", klang da die sanfte Stimme der Gräfin tadelnd herüber, „ich weiß nicht Kind, du bist so aufgeregt, so zerstreut in der letzten Zeit."

Das Mädchen erröthete heiß unter dem prüfenden Blick ihrer Wohlthäterin, und machte sich eilig daran, die letzte ordnende Hand an die Vorbereitungen zu legen, welche zum Feste noch getroffen werden sollten. Unter ihren flinken Fingern freilich flog die Arbeit nur so dahin, und obwohl sie noch Zeit fand, in Bennos Zimmer hinaufzuspringen und einem prächtigen Strauß später — Blumen — welche der Gärtner soeben aus dem Gewächshause herübergebracht — den besten Platz dort zu geben, waren dennoch beim Beginn der Dämmerung schon alle ihre Obliegenheiten erledigt und die Gräfin zeigte sich von ihren Arrangements vollkommen zufriedengestellt.

„Du hast deine Sache vortrefflich gemacht, meine Kleine", sagte sie gütig wie immer, „und ich freue mich, daß du so früh damit fertig geworden bist, so finde ich noch Zeit, eine Angelegenheit mit dir zu besprechen, die ich so gerne so bald als möglich erledigt wissen möchte!" Sie zog Ginas Arm durch den ihren, deren erstauntes Gesichtchen deutlich zeigte, daß sie keine Ahnung habe von dem, was da kommen solle.

„Ist es etwas für Benno, Mama?! Bitte, sprechen Sie!" rief sie fast angstvoll aus.

„Für Benno? — nein —", entgegnete die Gräfin gedehnt, indem ihr Blick theils mit Befriedigung, theils mit einer gewissen Unruhe über die, wenn auch immer noch auffallend zarten, so doch jugendschönen Formen, und das selten liebliche Gesicht Reginens, mit den strahlenden dunklen Augen glitt, „und doch steht es gewissermaßen mit seinem Kommen in Zusammenhang", setzte sie nachdenklich hinzu und fuhr dann schnell sprechend — wie um der Hörerin keinerlei Zeit zu weiteren Einwendungen zu belassen — fort: „das heißt, ich meine, es würde ihn, der doch auch immer lebhaften Antheil an dir genommen hat, freuen, dich bei seiner Rückkehr schon als Braut hier begrüßen zu können. Du wirst besser als ich wissen, daß Inspector Wolter dich schon seit lange in sein Herz geschlossen hat, Gina, und — nun, er hat sich gestern meinem Gatten gegenüber ausgesprochen und erklärt, und der Graf wie ich sind der Meinung, daß es eine durchaus passende Parthie für dich ist, — und bereit, dir eine entsprechende Aussteuer zu gewähren. Der Graf hat dies Wolter bereits mitgetheilt und eure Verlobung für Weihnacht in Aussicht gestellt. Doch was hast du, warum starrst du mich so entgeistert an — ?"

„O nichts", sagte Gina, ihr tief erblaßtes Gesichtchen abwendend, — „ich — ich habe alle Ursache Ihnen dankbar zu sein, Mama, aber — muß es denn wirklich sein?! Sind Sie meiner schon so überdrüssig geworden, daß sie mich nicht in Ihrer Nähe mehr dulden wollen?" — ihre Stimme zitterte, und als sie schwieg, klang es wie von verhaltenen Thränen.

„Kleine Närrin", rief die Gräfin begütigend aus, „thust du doch gerade so, als ob es etwas Ungeheures sei, was ich von dir verlange. So manches Mädchen würde sich glücklich schätzen, einen so braven, redlichen Mann zu bekommen, wie Wolter ist. Er liebt dich von Herzen und hat sein gutes Auskommen — was kannst du weiter beanspruchen? Der Graf und ich, als wir dich in unser Haus aufnahmen, beschlossen, für deine Zukunft in geeigneter Weise Sorge zu tragen. Du zählst jetzt 18 Jahre, ein Alter, wo man wohl daran denken kann, dich zu verheirathen, und da sich etwas Passendes eben bietet, mußt du nicht unbillig sein in deinen Ansprüchen! Doch meine Worte haben dich überrascht, geh' jetzt, du wirst anders urtheilen, wenn du ruhiger bist."

Gina neigte sich über die Hand der Gräfin und verließ schweigend das Zimmer. Draußen warf sie einen Shawl über und trat vor das Thor hinaus. Ihr Kopf schmerzte sie plötzlich zum Zerspringen und in der Kehle spürte sie ein Gefühl, als wenn sie ersticken müsse. Vielleicht, daß die Luft ihr gut thun würde. Planlos irrte sie hinaus, den Steg entlang, in das wirbelnde Schneetreiben hinein. Sie lief mehr als sie ging, und da die dicht und dichter fallenden Schneeflocken ihr die Aussicht benahmen, rannte sie plötzlich gegen einen Fußgänger an, der ihr schnellen Schrittes entgegenkam. Recht zur Besinnung kam sie freilich erst, als sie sich dann bei der Hand gehalten fühlte, und eine kräftige frohe Männerstimme im Tone grenzenlosester Ueberraschung ausrufen hörte:

„Täuschen mich meine Augen, oder bist du es wirklich, Reginchen? Wie kommst du aber hierher. Kind, und in welchem Aufzuge?".

Ein Gefühl tiefer Beschämung überkam sie, nein wirklich, ohne Hut und Mantel war sie davongelaufen, sie, die Pflegetochter des reichen Grafen Rothenstein, was nur Mama gesagt, wie sie gescholten hätte.

Benno, denn er war es, lachte belustigt, und als sie jetzt zu ihm empor sah, in das jugendschöne Gesicht mit den leuchtenden Augen und dem gütigen Lächeln, wie es ihr immer, immer vorgeschwebt war, alle die Zeit her, daß er fern gewesen, drängte ein jubelndes Glücksgefühl alles andere in ihrer Seele zurück.

„Benno! Der Benno ist wieder da!" rief sie im Tone jauchzenden Entzückens aus, „o, nun ist alles, alles wieder gut!"

„Was ist wieder gut, Gina, mein Liebling? Was hat man dir gethan? Warum bist du so aufgeregt?"

Er zog sie an sich, weinend und lächelnd hing sie an seinem Halse.

„Ich weiß es selber kaum mehr", bekannte sie aufrichtig. „laß uns jetzt nicht davon reden, erzähle mir lieber, wie du daher gekommen und warum du nicht in deinem bequemen Reisewagen lieber die Fahrstraße ruhig entlang gerollt bist?"

Benno lachte, „ja siehst du, Schwesterchen, der große, bequeme Reisewagen ist eben viel zu groß und bequem bei solchem Schneetreiben, ich kann den Kerl, den Friedrich nicht begreifen, daß er bei diesem Wetter nicht einen leichten Schlitten genommen hat!"

„Es war Mamas Aengstlichkeit, Benno, sie meinte es so gut, auch war das Wetter nicht so arg in der Frühe."

„Nun also, zweimal sind wir im Schnee buchstäblich stecken geblieben, und da ich befürchtete, daß dies, trotz aller angewandten Vorsicht, noch öfter passiren könne, habe ich es vorgezogen, auszusteigen und mich zu Fuß auf den Weg zu machen, wobei ich natürlich den Richtsteig hier durch die Felder wählte. Uebrigens bin ich nur neugierig", setzte er gut gelaunt hinzu, „wann Friedrich und mein Koffer nachkommen werden."

Sie waren unterdessen rasch ausgeschritten, und schon standen sie wieder unter dem Thorbogen des Schlosses, als Gina, Bennos Hand rasch fallen lassenb, leise flüsterte: „Ich kann nicht mit dir durch die große Eingangshalle eintreten, Lieber, denke, was Mama sagen würde, mich so zu sehen; laß mich erst durch die Seitenthür in mein Zimmer schlüpfen, daß ich etwas Toilette machen kann, ehe ich hinunterkomme." Benno nickte und wandte sich dem Haupteingang zu, wo er bald darauf in den Armen seiner überglücklichen Eltern lag.

Als Gina ihren Anzug gewechselt hatte und wenig später in ebenso einfacher als geschmackvoller Toilette die unteren Räume betrat, klangen ihr die Stimmen der anderen aus des Grafen Privat-Cabinett entgegen. Ungewiß, ob sie eintreten dürfe, stand sie einen Moment lauschend still, doch nur fröhliche Rede und Gegenrede drang an ihr Ohr, und schon wollte sie die Thür öffnen, aber sie that es nicht.

(Schluß folgt.)

Einiges über Wiesendüngung.

Die Richtigkeit unserer Ausführungen von neulich werden wir heute durch einige nachstehende Versuchsresultate bestätigen.

Ein Düngungsversuch des Herrn Gutsbesitzers Meyer zu Radenbeck ergab auf der ungedüngten Parzelle einen Ertrag von 4970 kg von 1 ha (oder 25 Ctr. von 1 preuß. Morgen), auf der mit je 800 kg (4 Ctr. pro preuß. Morgen) Thomasmehl und Kainit gedüngten Parzelle wurden 6520 kg (oder 32½ Ctr. von 1 Morgen) geerntet. — Der Mehrertrag von 1550 kg (oder 7½ Ctr.) hat bei einem Heupreis von 2,25 Mk. für 1 Ctr. (50 kg) einen Werth von 69,75 Mk. (oder 17 Mk.), übertrifft die Düngungskosten im Betrage von 52 (13) Mk. um 17,75 Mk. bezw. rund 4 Mk. schon beim ersten Schnitt. Es ist aber erfahrungsgemäß die Nachwirkung der Kaliphosphatdüngung eine große, ja sie übertrifft sogar oft die Mehrerträge des ersten Schnittes um ein bedeutendes. Hierin liegt aber nicht der einzige Vortheil der künstlichen Düngung. Da durch die Kaliphosphatdüngung die Grasnarbe ganz wesentlich verbessert wird, so erhöht sich auch der Gehalt des Heues an Eiweiß und Fett, den wesentlichsten und theuersten Bestandtheilen des Vieh-Futters, um ein bedeutendes. Hierüber heißt es in dem „Landwirth": Wenn Professor Haubner sagt, daß wirklich gutes Heu einen zehnfach höheren Nährwerth haben könne als schlechtes, so erscheint jedenfalls manchem solches übertrieben; es verhält sich aber in der That so. Denn wirklich vorzügliches Heu von gut gedüngten Wiesen enthält bis 11% verdauliches Protein und bis 2,25% verdauliches Fett, während schlechtes Heu von ungedüngten Wiesen oft nur 3,5% verdauliches Protein und 0,8% verdauliches Fett enthält. Ja dem Heu einer schlechten Wiese und 50 Ctr. Gesammtertrag von 1 ha sind also nur enthalten: 50 × 3,5 Pfd. verdauliches Protein = 185 Pfd. und 50 × 0,8 Pfd. verdauliches Fett = 40 Pfd. in Summa also an den werthvollsten Nährstoffen 225 Pfd.

Dagegen sind in dem vorzüglichen Heu einer gut gedüngten Wiese und 150 Ctr. Gesammtertrag von 1 ha enthalten: 150 × 11 Pfd. verdauliches Protein = 1650 Pfd. und 150 × 2,25 Pfd. verdauliches Fett = 337 Pfd., in Summa also an den werthvollsten Nährstoffen 1987 Pfd.

Das ist das Neunfache an Fleisch, Knochen und Fett bildenden Stoffen in dem gedüngten Heu!

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 19. Dec. Das „Berl. Tagebl." meldet: Eine neue Verhaftung im Sternberg-Prozeß hat stattgefunden. Der Verhaftete soll ein Subalternbeamter sein, dem die im Besitz der kaiserlichen Staatsanwaltschaft befindlichen Protocolle zugänglich gewesen sein sollen, von deren Inhalt er dann Luppa Kenntniß gab. Auch soll bereits ein Geständniß abgelegt sein.

* Madrid, 18. Dec. Die Kammer nahm mit 117 gegen 106 Stimmen den gegen die Regierungsvorlage, betr. Vermehrung der Seestreitkräfte, gerichteten Antrag an. (Lebhafte Bewegung, Beifall im Centrum und auf der Linken.) Silvela, der Vorsitzende der für die Prüfung der Vorlage eingesetzten Commission, zog hierauf seinen Bericht zurück. Der Republikaner Azzarate bringt einen Antrag ein, dem zufolge die geplante Heirath der Prinzessin von Asturien als dem Wunsche der öffentlichen Meinung entsprechend erklärt wird, falls die Prinzessin auf die Rechte der Thronfolge verzichtet. Sagasta spricht sich gegen die Heirath der Prinzessin von Asturien aus. Der Ministerpräsident erklärt, er übernehme die Verantwortung für die Heirath, welche das spanische Volk gut heiße.

* London, 19. Dec. Der geplante Dankgottesdienst in der St. Paulskathedrale anläßlich der Rückkehr Roberts' wird nicht stattfinden.

* Der britische Dampfer „Cromwell", von New-orleans nach Bremen bestimmt, strandete bei Ameland. Ein Dampfer ist zur Hülfeleistung abgesandt. Die Mannschaft blieb an Bord des Dampfers „Cromwell".

* Vancouver, 19. Dec. Ein Dampfer, wie man vermuthet, der britische Dampfer „Alpha", von Vancouver nach Yokohama bestimmt, ist total wrack. Die Ladung ist an die Küste von Yellowisland gewaschen; es ist möglich, daß Alles gerettet werden kann. 9 Mann von der Besatzung sind ertrunken.

* Peking, 18. Dec. (Havasmeldung.) Tching und Li-hung-tschang versicherten dem französischen Gesandten, die Truppenbewegungen an der Grenze von Indochina seien ohne Bedeutung und würden nur zur Unterdrückung des Brigantenthums vorgenommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Als passende

Fest-Geschenke

empfehle

Gesangbücher, Gedichtbücher, Jugendschriften, Poesie-Albums, Briefpapier in Cassetten u. lose, Christbaumschmuck, Gratulationskarten, Spielsachen u. s. w.

zu billigst gestellten Preisen.

Auguste Frage.

Cigarren.

Mein diesjähriges Lager in

Cigarren

bietet eine **ganz besonders große Auswahl** sowohl an Qualität als an Ausstattung und halte dieselben von *M.* **3,50 bis** *M.* **12,— per** $^1/_{10}$ **Kiste,** sowie in $^1/_{20}$ und $^1/_{40}$ **Kistchen,** bestens empfohlen.

J. D. Borgstede.

Wallnüsse, Hasselnüsse, Feigen, Datteln, Apfelsinen, Citronen, Mehl, Rosinen, Corinthen, Gewürze, Citronen-, Vanille- und Rosen-Essenz, Vanille, Mandeln, Vanillezucker, Backpulver, Puddingpulver, Rahm-Käse, Edam. Käse, Pflaumen, Aprikosen, Kronsbeeren Pfund 60 Pf., Honig à Pfund 60 und 80 Pf.

Weine;

St. Julien, Portwein, calf. Portwein, Mosel, Frucht-Weine, Diverse Liqueure, Cognac, Tannenbaum-Cakes, Cakes in Packeten, Bonbons, Cigarren, Taback, Marinirte Fische, Bürstenwaaren,

empfiehlt

E. C. Hayen.

Catharinen-Pflaumen, Ring- und Schnittäpfel,

empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Für den **Weihnachtstisch** empfehle

blühende Topfpflanzen.

Fr. Orth.

Tafel- u. Familienwagen, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen mit Wurstkopfvorrichtung, **Reibemaschinen, Plätteisen, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten** in hocheleganter und einfacher Ausführung, **Torfkasten, Kohlenschütter, Feuergeräthe, Wärmsteine, Kirken in Holz u. Marmor, Geflügelscheeren, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser,**

empfiehlt in **großer Auswahl zu sehr billigen Preisen**

J. D. Borgstede.

Goldstaubmehl, feines Kaisermehl,

sowie

täglich Gest

in frischer Waare,

empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

halte mein in allen Theilen reich assortirtes

Schuhwaaren-Lager

in nur guter und dauerhafter Qualität bestens empfohlen.

G. Nedderssen.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Brake,

Mittelbeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung ($2^1/_2$—$4^0/_0$) zur Zeit

4%

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.

Filiale Brake.

Meyer. Janssen.

Als

Weihnachts-Geschenke

empfehle in grosser Auswahl

Goldene	**Herrenuhren**	**von**	**45**	**Mark**	**an,**
„	**Damenuhren**	„	**20**	„	„
Silberne	**Herrenuhren**	„	**12**	„	„
„	**Damenuhren**	„	**12**	„	„

Herren-Uhrketten

in **Gold, Double, Silber** und **Nickel,**

Lange und kurze Damen-Uhrketten

von 1 bis 100 Mark.

Broschen

in **Gold, Silber, Granat** und **Coralle.**

Armbänder, Medaillons. Ringe, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Shlipsnadeln.

Für jede bei mir gekaufte Uhr übernehme dreijährige reelle Garantie. Altes Gold und Silber wird zum höchsten Werth in Tausch genommen.

Fr. Stöver, Uhrmacher.

Visiten- und Gratulationskarten

empfehle als

passendes Weihnachtsgeschenk

und erbitte Bestellungen baldmöglichst.

L. Zirk, Buchdruckerei.

Feinste Dessertbonbons

sowie

Chocoladen und Waffeln

mit verschiedenen Füllungen in ganz besonders großer Auswahl, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Gummischuhe,

trafen in neuer Sendung wieder ein und halte dieselbe bei Bedarf bestens empfohlen.

G. Nedderssen.

Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt:

COGNAC

Marke: Sternen-Cognac

Deutsches Fabrikat

* zu M. 2 — pr. Fl.
** „ „ 2 50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des verstorbenen Chemikers Fresenius lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate einer Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französ. Cognacs u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Originalflaschen in **Elsfleth** bei Herrn **J. D. Borgstede.**

Briefumschläge mit Firma

liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Cocosnüsse

empfiehlt

Th. Ruykhaver.

---

ff. garantirt reine

Oporto-Portweine

empfiehlt in $^1/_1$ Fl. à *M.* 1,50 bis 3,—

J. D. Borgstede.

Elsfleth. Im Oltmann'schen Hause an der Deichstraße habe ich auf den 1. Mai 1901 die z. Zt. von Hildebrandt benutzte

Unterwohnung

zu **vermiethen.**

Chr. Schröder.

Gesucht

zum 1. Mai 1901 ein **kleines Mädchen** für leichte Hausarbeit.

Frau **J. C. Warns Wwe.**

Ein junger Seemann kann als **Lootsen-Lehrling** bei der Braker Lootsengesellschaft sofort in Dienst treten.

Zedelius.

Elsflether

Krieger- **Verein.**

Der Verein veranstaltet am **1. Weihnachtsfeiertage** zum **Besten** seiner Wittwen- und Waisen-Unterstützungscasse bei **geschmücktem Tannenbaum** ein **Concert** mit nachfolgende **Verloosung** nützlicher Haushaltungsgegenstände, wozu in Ansehung des guten Zweckes zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen wird.

Anfang des Concertes 4 Uhr Nachm. Entree 30 ₰. Vorzeiger eines Looses, welch letztere für 50 ₰ bei den Vorstands- und den unterzeichneten Comiteemitgliedern, sowie den Kameraden **Barkowsky** und **Kleiber** zu haben sind, haben freien Zutritt.

Das Comitee.

Addicks. Griese. Ickels. Mehrens. Ohlhoff.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg